

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 5.

V. Band.

Mai 1861.

Vorläufiger Commentar

zum

dipterologischen Theile der „Fauna austriaca.“

Von Dr. I. R. Schiner.

III. *).

In der Familie der *Conopidae*, von welcher die *Myopinae* nicht getrennt werden können, habe ich einige Aenderungen vorgenommen, welche vielleicht Billigung finden werden. Bekanntlich hat Rondani die Gattung *Conops* in mehrere Gattungen zerlegt, von diesen sind: *Brachyglossum* (*Leopoldius*), *Conopoides*, *Conopaejus*, *Conopilla* und *Sphiximorpha*, für die, meist gelbgebänderten Arten, gewählt, deren Hinterschenkel kaum und immer regelmässig verdickt, der Hinterleib aber an der Basis kaum verengt ist. Den Namen *Conops* hat er für jene Arten beibehalten, welche in ihrer Färbung keine gelben, sondern rostrothe Partien zeigen, deren Hinterschenkel unregelmässig verdickt sind, und bei denen der Hinterleib an der Basis immer etwas und oft auffallend verengt, fast gestielt erscheint. Ich habe im Gegentheil den Namen *Conops* für die gelbgebänderten Arten beibehalten; die übrigen aber in eine neue Gattung zusammengefasst, welche ich *Physocephala* nenne. Zu dieser Umänderung veranlassten mich folgende Gründe:

Ich wollte vor allem anderen auch hier dem von mir angenommenen Grundsatz treu bleiben und nur die auch im Habitus von einander bestimmt abweichenden Formen in abgesonderten Gattungen behandeln. Unmöglich war es daher, alle die Arten, welche Meigen in seiner Gattung *Conops* zusammenfasste, in einer einzigen Gattung beisammen zu lassen.

*) Siehe Jahrg. IV. pag. 208.

Als die natürlichste Trennung erschien mir nun die oben angedeutete, welche im Wesentlichen auch von Rondani anerkannt worden ist. Der Name *Conops* Linné ist für die erste Gruppe, welche zwei Linné'sche Arten enthält, besser angewendet, als für die zweite Gruppe, in welcher keine einzige Linné'sche Art enthalten ist. Gleichzeitig gewährt aber diese Wahl den weiteren Vortheil, dass die vielen Gattungsnamen Rondani's, von welchen keiner ausschliessend für die sämtlichen Arten der ersten Gruppe verwendet werden könnte, recht bequem als Synonyme zu *Conops* Mihi gestellt werden können, um seiner Zeit, wenn eine weitere Trennung dieser Arten nothwendig werden sollte, wieder in ihre Rechte eingesetzt zu werden, ohne einer anderen wesentlicheren Modification zu bedürfen, als dass dann der Name *Conops* entweder für *Conops vesicularis* L. oder für *C. flavipes* L. beizubehalten wäre. Die Charakteristik meiner Gattung *Physocephala* ist kurz folgende: Gleich in den Hauptmerkmalen der Gattung *Conops*, unterscheidet sich aber von dieser durch die Bildung der Schenkel; diese sind nämlich an der Spitze und bis gegen die Wurzel hin ziemlich dünn, erweitern sich aber da plötzlich und so unregelmässig, dass sie wie angeschwollen erscheinen; auch die Schienen zeigen eine ähnliche Bildung und schimmern am Aussenrande gewöhnlich weiss oder goldgelb. Ausserdem ist der zweite Hinterleibsring immer verlängert und meistens so schmal, dass der Hinterleib wie gestielt erscheint. Die Flügel haben am Vorderrande in der Regel eine intensiv braune Strieme. Alles übrige wie bei *Conops*. Typische Art: *Ph. rufipes* F.

Für die *Myopinen* habe ich diejenigen der neueren Gattungen angenommen, welche mir ganz wohlbegründet zu sein schienen. Es sind folgende:

Occeomyia Rob.-Desv., in der Begrenzung des Autors gleichbedeutend mit *Thecophora* Rondani; *Glossigona* Rond. für *Myopa bicolor* und *pallipes*, gleichbedeutend mit *Melanosoma* Rob.-Desv.; *Sicus* Scop. für *Myopa ferruginea*; *Myopa* Fabr. mit den typischen Arten: *M. buccata* und *testacea*; gleichbedeutend mit den Rob.-Desvoidy'schen Gattungen: *Myopa*, *Phorosia*, *Myopella*, *Purplella*, *Haustellia*, *Myopina*, *Fairmairia*, *Lonchopalpus*, *Sicus* und *Pictina*, so wie mit den Rondani'schen Gattungen *Myopa* und *Goniorhynchus*; endlich *Dalmannia* Rob.-Desv. gleichbedeutend mit *Stachynia* Macq.

Dalmannia ist durch die ziemlich kurze, vorne gerade

begrenzte Analzelle von allen übrigen Gattungen (bei denen die Analzelle bis zum Rande hin verlängert und immer spitzig ist) wohl unterschieden. Die übrigen Gattungen zerfallen A) in solche, bei denen die Backen weit unter die Augen herabgehen, so dass sie wenigstens doppelt so lang sind, als der Längsdurchmesser des Auges, und B) in solche, bei denen diess nicht der Fall ist.

In der Gruppe A) gehören alle Arten mit breitgedrücktem, verhältnissmässig kurzem Hinterleib zu *Myopa*, die übrigen mit fast rundem, verhältnissmässig langem Hinterleib zu *Glossigona*. Ausserdem unterscheiden sich diese beiden Gattungen von einander auch noch durch die Fühlerbildung. Bei *Glossigona* sind nämlich die Fühler nie so lang als der Abstand derselben vom Scheitel und das dritte Glied ist so lang oder länger als das zweite; bei *Myopa* hingegen sind die Fühler kürzer als der Abstand derselben vom Augende und das dritte Glied ist kürzer als das verlängerte zweite Glied. In der Gruppe B) gehören alle Arten, bei denen die Fühler länger sind, als der Abstand derselben vom Scheitel, zu *Occemyia*; die übrigen, bei denen sie kürzer sind als dieser Abstand, zu *Sicus*. Ueberdiess sind die *Occemyien* meistens schwarz oder schwarzgrau gefärbt und deren Stirne ist vorne gelb, hinten schwarz, während *Sicus* immer in vorherrschend rostbrauner Färbung auftritt und die Stirne ganz rothgelb ist.

In der Familie der *Oestridae* habe ich für *Gastrus* den älteren Namen *Gastrophilus* Leach wieder eingeführt. Den in neuester Zeit gänzlich verworfenen Namen *Oestrus* L. verwendete ich für jene Arten, welche man sonst gewöhnlich als Cephalemyien aufführt. Hätte Linné den *Oestrus bovis* nicht verkannt, so würde ich mich bestimmt gefunden haben, für diese und ihre verwandten Arten den Namen *Oestrus* beizubehalten. Sicher beschrieb aber Linné seinen *Oestrus ovis* und es kann meines Erachtens kein Anstand obwalten, diese und die verwandten Arten unter demselben Namen anzuführen. Wer es zweckmässiger findet, etwa die *Gastrophilus*-Arten, von denen Linné zwei (*nasalis* und *haemorrhoidalis*) gekannt und beschrieben hat, mit dem Namen *Oestrus* zu bezeichnen, der mag es immerhin thun, ich halte dergleichen nicht für sehr wesentlich, müsste mich aber dagegen aussprechen, einen ganz richtig construirten und sogar recht classischen Namen zu verwerfen, nach welchem doch der Familienname gebildet ist.

Eine neue Gattung für *Cephenomyia picta* Meig., die ich mit

Rücksicht auf den Aufenthalt der Larven *Pharyngomyia* nannte, glaube ich genügend rechtfertigen zu können. *Cephenomyia picta* ist im Habitus von den übrigen Cephenomyien weit verschieden. Während diese nämlich dicht, pelzig behaart sind, ist *C. picta* fast nackt. Ein plastisches Unterscheidungsmerkmal bietet aber, abgesehen von anderen, die Bildung der Stirne. Während nämlich bei den echten Cephenomyien die Stirne in derselben Ebene mit den Augen liegt und über diese gar nicht oder doch nur sehr wenig vorragt, erhebt sie sich bei *C. picta* recht auffallend über die Augen hinaus, wodurch sie den Oestrus-Arten näher gebracht sind. Die Charakteristik der Gattung *Pharyngomyia* lautet: Gleich der Gattung *Oestrus* Mihi, besonders in der Bildung des Kopfes, das zweite Fühlerglied ist aber oben behaart; die Fühlergrube setzt sich am Untergesichte fort und geht da allmählig in eine Mittelfurche über, welche bis zum Mundrande reicht; von einem Gesichtsschilde ist keine Spur vorhanden; der Leib ist mit Warzenpunkten nirgends bedeckt, die Schüppchen sind kleiner und kurz bewimpert. Die vierte Längsader ist nach der Discoidalzelle noch ein Stück gerade und beugt dann erst in einem fast rechten Winkel zur dritten ab, der sie sich in einem sanften Bogen zwar nähert, die sie aber nirgends erreicht.

Ausser den genannten Gattungen habe ich folgende angenommen: *Cephenomyia* Latr., *Hypoderma* Clk. und *Oestromyia* Brauer.

Die grosse Familie der *Muscidae* brachte ich, nach Meigen's Vorgang, in zwei grosse Hauptabtheilungen: *Muscidae calypterae* und *Muscidae acalypterae*.

Die erste derselben zerlegte ich in folgende Gruppen: *Phasinae*, *Gymnosominae*, *Ocypterinae*, *Phaninae*, *Tachininae*, *Dexinae*, *Sarcophaginae*, *Muscinae* und *Anthomyiinae*.

Ich beschränke mich darauf, an dieser Stelle nur die Neuerungen zu berühren, welche ich vornehmen zu müssen glaubte.

In der Gruppe der *Phasinae* stellte ich eine neue Gattung *Syntomogaster* auf, die vielleicht mit der Gattung *Strongygaster* Macq. identisch ist. Sie enthält Arten mit nackten Augen und nackter Fühlerborste, die sich durch den kurzen, runden und zusammengedrückten Hinterleib und den Mangel der Makrocheten von allen übrigen Gruppen absondern; in der Gruppe der *Phasinae* aber durch die geschlossene und gestielte erste Hinterzelle von *Xysta*, der sie am nächsten steht, leicht unterscheiden lässt. Als typische Art betrachte

ich *S. singularis* und *viduus*, welche Dr. Egger in den Verhandlungen des zoolog.-botanischen Vereins X. Bd. 797 beschrieben hat.

Bei den *Ocypterinen* wird man die Gattung *Clairvillia* Rob.-Desv. aufgenommen finden, von der ich eine Art aufgefunden und mich hiedurch von der Richtigkeit dieser Gattung überzeugt habe.

Bei den *Phaninen* ist statt *Wahlbergia* Ztt. der ältere Robineau-Desvoidy'sche Gattungsname *Besseria* in seine Rechte wieder eingesetzt.

Die *Tachininae* zerlegte ich in zwei meines Erachtens ganz natürliche Sectionen, nämlich in solche, bei denen die erste Hinterrandzelle weit oder sehr weit vor der Flügelspitze mündet und in solche, bei denen sie an der Flügelspitze selbst mündet oder wo sie sehr lang gestielt ist.

Ueber dieses Merkmal wird nicht leicht ein Zweifel entstehen, wenn man sich nur einigermaßen mit dem Flügelgeäder überhaupt vertraut gemacht hat.

Bei denjenigen Gattungen oder auch einzelnen Arten nämlich, bei welchen allenfalls gezweifelt werden könnte, ob sie in diese oder jene Abtheilung gehören, weil bei ihnen die erste Hinterrandzelle ziemlich nahe an der Flügelspitze gemündet ist, treten gleichzeitig noch andere kleine Modificationen im Geäder hinzu, welche jeden Zweifel verhindern. Ist die dritte Längsader in einem Bogen nach abwärts gerichtet, so dass die Unterrandzelle vorne beträchtlich erweitert erscheint, oder beugt die vierte Längsader nicht in einem Winkel, sondern in einem Bogen zur Spitzenquerader ab; oder steht die hintere Querader auf der Mitte zwischen dieser Beugung und der kleinen Querader: so gehört die zweifelhafte Art gewiss in die zweite dieser Abtheilungen. Eben dahin sind auch diejenigen zweifelhaften Arten (wie z. B. die Macquartien, Löwien u. s. w.) zu bringen, bei denen die Fühlerborste etwas pubescent ist. Ich lege einen grossen Werth auf diese Abtheilungen, weil sie eine ganz natürliche Reihenfolge der Tachinen-Gattungen vermitteln. Wer hiernach sein Materiale ordnet, wird über die Uebereinstimmung der Formen, die hiernach zusammenkommen, staunen. Freilich wird nach meinem, in der Fauna austriaca niedergelegten Versuche, noch Manches zu regeln und auszuscheiden sein, allein ich hoffe, dass mit dem angedeuteten Grundsatz eine bestimmte Ordnung in diese als schwierig verschriene Musciden-Gruppe gebracht werden wird, und dass mein Unterscheidungsprincip jedenfalls mehr werth sein dürfte, als das von Macquart

aus der Gliederung der Fühlerborste hergenommene, womit z. B. *Gonia* und *Thryptocera* in nahe Verwandtschaft gebracht werden, während sie, um mich Zetterstedt's treffenden Ausdrucks zu bedienen, „toto coelo“ von einander abweichen.

Ich gebe hier die Reihenfolge der von mir angenommenen Tachinen-Gattungen:

Abtheilung 1. *Echinomyia*, *Cuphocera*, *Micropalpus*, *Schineria*, *Gymnocheta* (= *Chrysosoma*), *Rhamphina*, *Aphria* (*Olivieria* Meig.), *Demoticus*, *Olivieria* (*Panzeria* Meig.), *Zophomyia* (*Erebia* Meig.), *Labidigaster*, *Plagia*, *Peteina*, *Pachystylum*, *Germaria* (*Illigera* Meig.), *Gonia*, *Cnephalia*, *Trixa*, *Nemoraea*, *Epixampocera*, *Exorista*, *Meigenia* (*Sphylosia* Rond.), *Tachina*, *Masicera*, *Gaedia*, *Eggeria* (nov. gen.), *Phorocera* (*Doria* inbegriffen), *Baumhaueria*, *Frontina*, *Metopia*, *Winnertzia* (nov. gen.), *Paragusia* (nov. gen.), *Macronychia*, *Heteropterina*, *Hilarella*, *Apodaera* und *Phylloteles*.

Abtheilung 2. *Halidaya*, *Braueria* (*Zelleria* Egg.), *Redtenbacheria* (nov. gen.), *Lesnia*, *Myobia*, *Roeselia*, *Thryptocera*, *Siphona*, *Phytomyptera*, *Melia* (*Actia* Meig.), *Clytia*, *Thryphera*, *Frivaldskia* (*Fallenia* Meig.), *Petagnia*, *Loewia*, *Macquartia*, *Hyperrecteina* (nov. gen.), *Degeeria*, *Hypostena*, *Agculocera*, *Microsoma*, *Scopolia*, *Clista*, *Plesina*, *Leucostoma*, *Rhinophora*, *Phyto* und *Plesioneura*.

Mit *Medoria* beginnt die Reihe der *Derinae*, wovon ein nächstes Mal. Hier will ich nur noch die oben angeführten neuen Gattungen kurz charakterisiren:

Eggeria. Kopf halbrund, Untergesicht zurückweichend, am Rande bis zu den Fühlern hinauf gewimpert, Wangen breit, nackt, Stirne vorstehend in beiden Geschlechtern breit, Stirnborsten auf die Wangen übertretend. Augen dicht behaart. Fühler anliegend, von Gesichtslänge, erstes Glied kurz, zweites wenig länger, drittes dreibis sechsmal so lang als das zweite mit nackter zweigliedriger Borste. Rüssel kaum vorstehend, Taster cylindrisch. Hinterleib elliptisch, gewölbt, erster Ring verkürzt, Genitalien des Männchens etwas vorstehend, Makrocheten auf der Mitte und am Rande der Ringe. Flügel mit einem Randdorn, erste Hinterrandzelle weit vor der Flügelspitze mündend, geschlossen, zuweilen kurzgestielt, hintere Querader nahe der Beugung der vierten Längsader. Typische Art: *Fallenia fasciata* Egger.

Winnertzia. Zeigt im Allgemeinen die Merkmale der Gattung

Metopia, unterscheidet sich aber von derselben durch den Mangel der Untergesichtswimpern, durch das Vorhandensein eines deutlichen Randdorns und das verhältnissmässig kürzere dritte Fühlerglied, das höchstens viermal so lang als das zweite ist. Sie macht den natürlichen Uebergang von den Metopien zu den Miltogrammen. Typische Art: *Metopia mesomelaena* Löw.

Paragusia. In der Bildung des Kopfes und Hinterleibs mit *Metopia* verwandt, von derselben aber durch Folgendes bestimmt verschieden: Die erste Hinterrandzelle ist geschlossen und kurz gestielt, die hintere Querader steht auf der Mitte zwischen der kleinen Querader und der Beugung der vierten Längsader; am Vorderrand befindet sich ein deutlicher, ziemlich grosser Randdorn und das dritte Fühlerglied ist höchstens viermal so lang als das zweite, es ist am Ende in eine ziemlich scharfe Ecke ausgezogen. Alles Uebrige wie bei *Metopia*. Typische Art: *P. Friticalzkii* n. sp. aus Ungarn.

Redtenbacheria. Mit der Gattung *Macquartia* nahe verwandt; im Habitus von derselben verschieden und hierin nur mit *Macquartia lucida* einige Aehnlichkeit zeigend. Die Unterschiede sind folgende: Die Fühlerborste ist ganz nackt, das vorletzte Borstenglied meistens sehr deutlich verlängert, die Augen sind nackt und die ziemlich schmalen Wangen sind gleichfalls ohne Börstchen und ohne Behaarung. Von *Tachina* Meig. unterscheidet sie sich durch die Richtung der ersten Hinterrandzelle, welche an der Flügelspitze oder ganz nahe vor derselben mündet; die hintere Querader ist der Mitte zwischen der kleinen Querader und Beugung der vierten Längsader nahe gerückt. Typische Art: *R. spectabilis* nov. sp. aus Oesterreich.

Hyperecteina. Zeigt die Merkmale von *Degeeria*, das Untergesicht ist aber ausserordentlich zurückweichend, die Stirne daher weit vorragend, so dass der Kopf im Prothorax dreieckig erscheint. Das Untergesicht am Rande mit Borsten, bis oben hinauf bewimpert, Wangen nackt, Backen weit unter die Augen hinabgehend, die letzteren verhältnissmässig klein, nackt. Fühler fast so lang als das Untergesicht, drittes Glied sechs- bis achtmal so lang als das zweite, Borste ziemlich dick und bis ans Ende gleichmässig verdickt. Rüssel wenig vorstehend, Taster cylindrisch, schlank. Erster Hinterleibsring nicht verkürzt; Makrocheten dünn und lang, auf der Mitte und am Rande der Ringe. Erste Hinterrandzelle an der Flügelspitze mündend, offen, vierte Längsader bogenförmig zur Spitzenquerader abbeugend, hintere Querader der Mitte zwischen dieser Beugung und der kleinen

Querader nahe gerückt. Von *Metopia* durch die Stellung der ersten Hinterrandzelle leicht zu unterscheiden. Typische Art: *H. metopina* nov. spec.

Zum Schlusse erlaube ich mir anzuzeigen, dass das IV. Heft meiner „Fauna austriaca“ bereits längst erschienen ist und auch das V. demnächst erscheinen wird. Das V. Heft enthält schon einen grossen Theil der *Muscidae calypterae*.

Ueber Alb. Kindermanns letzte lepidopterologische Ausbeute.

Von Julius Lederer.

Hiezu Tafel 1 und 2. Fig. 1—5.

Im V. Bande der Verhandlungen des zool.-botan. Vereins (pag. 177) habe ich einen Artikel über die von Franz Zach auf Cypern und bei Beirut gesammelten Schmetterlinge veröffentlicht. Stoff zu Nachträgen erhielt ich später durch Kindermann, der vom März bis December 1855 ebenfalls bei Beirut, im Sommer 1857 sowohl daselbst als bei Damask und im Libanon, im Herbste bei Caiffa, Jaffa und Jerusalem, im Frühjahr 1858 bei Mersin in Karamanien, im Sommer desselben Jahres bei Antiochia in Syrien, im Herbste wieder in Palästina sammelte. Ueber die Ergebnisse dieser Reisen berichtete ich in dieser Zeitschrift I. Bd. pag. 90 und II. Bd. pag. 135, einen kleinen Nachtrag gebe ich noch in folgenden Zeilen; es wird dies wohl der letzte sein, da nun alle Quellen versiegt sind, aus denen früher Etwas von Insekten jener interessanten Gegenden zu erhalten war.

Ueber die Beschaffenheit der Umgegend von Antiochia kann ich leider nichts mittheilen, da Kindermann's Berichte darüber während des piemont.-französ. Krieges verloren gingen.

Ich zähle vorerst die bekannten Arten auf:

Anthoch. Belemia Esp. Bei Mersin.

Anth. Belia und *Ausonia* Esp. Exemplare von *Belia*, die ich aus Mersin erhielt, machen mir die Artrechte sehr verdächtig. Die Stücke sind nicht grösser, als die französischen *Belia* und stimmen grösstentheils ganz damit überein. Einzelne Exemplare zeigen aber auf der Unterseite schon die dottergelbe Einmischung der *Ausonia* und *Var. simplonia* und es fliesst dieselbe zum Theil selbst in die weissen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schiner Ignaz J. Rudolph

Artikel/Article: [Vorläufiger Commentar zum dipterologischen Theile der "Fauna austriaca". 137-144](#)